

icherung wirkte und es gelang in der That, einige Hölle festzuhalten, wo der Mandatär theils persönlich, theils mit Hilfe des Maters Boteslaw die Leute durch Bestechungen oder Versprechungen zum Verbrechen verleitet hatte.

Dann lehrte er nach Jablotow zurück, um den Bericht der beiden Herren entgegenzunehmen, die er an Taras mitföndet hatte. Er war fest überzeugt, daß ihre Mission ohne Nutzen und Erfolg geblieben sei, und daher von ihrer Erzählung nicht weiter überfascht.

Der September verstrich, gegen alle Befürchtung, ohne neue Schreckensthäfen. Dies erklärte sich daraus, weil keine Klagen an Taras gelangten, die ihm der Abhilfe würdig erschienen.

Der September verstrich, gegen alle Befürchtung, ohne neue Schreckensthäfen. Dies erklärte sich daraus, weil keine Klagen an Taras gelangten, die ihm der Abhilfe würdig erschienen.

„Ich weiß es längst, Herr. Denn wohl bin ich in der Hofmoner Gegend dabei, also weit weg von jenem Dorfchen, habe aber dort als junger Knecht gedient und konnte so mit eigenen Augen ansehen, wie es jener Urhald trieb. Rein Viehstall in des Bauern Stalle, kein Mädchen in des Bauern Hause war vor ihm sicher.“

„Das ist brav und gut“, sagte Taras. „Geh mit Gott. Es ist mit ein Segensstreich, daß ich heute habe wie Du, Leute, die so genau wissen wie festig unsere Pflichten sind.“

Die Worte kamen ihm aus tiefstem Herzen. Denn wahrlich! — es bedrückt dieses Trostes, um sich noch aufrecht zu erhalten. Er hatte seinen Leuten bei der Rückkunft aus dem Weiler Magura von seiner Antwort an die Abgesandten des Kreisamtes erzählt, aber was es ihm gekostet hatte, so von Weib und Kind zu scheiden, erfuhr niemand.

Mit diesem Gerichte, tiefsten Weh verlassenen, konnten alle sonstigen Verwirrlichkeiten, die den unglücklichen Mann trafen, nur von geringem Gewicht sein. Trotz des heiderseitigen keinen Willens, allen Streit zu vermeiden, trotz der herlichen Freundschaft, die Hilarion für seinen Gott empfand, traueten sich doch nahezu täglich kleine Reibereien zwischen dem Lager in dem Bronza - Weide und dem Gehöfte am Schwarzen See. Namentlich hatte das Machto um seines Glaubens willen tiefen Spott von den Hugenulen zu erdulden, und Taras durfte dies

„Das ist brav und gut“, sagte Taras. „Geh mit Gott. Es ist mit ein Segensstreich, daß ich heute habe wie Du, Leute, die so genau wissen wie festig unsere Pflichten sind.“

erkaunt verneinte, fuhr er lächelnd fort: „Auch ich habe den Ochsen nie zum Reiten benützt. Warum nicht? Ist es denn nicht möglich, daß sich unter den Ochsen auch ein Thier findet, das schlant und lebend genug ist, um als Sattelthier zu dienen? Gewiß, möglich ist es. Dennoch haben wir beide es nie versucht. Warum? Weil der Ochse nun einmal vom lieben Gott nicht dazu geschaffen wurde und weil jeder Reiter, der auf einem solchen Thiere angestrichelt käme, ausgelacht würde.“

„Das Gleichniß taugt nicht viel“, erwiderte Taras ruhig, aber entschlossen. „Die Juden sind Menschen, wie wir.“ „Ja“, sagte Hilarion. „Der Ochse und das Pferd sind beide ganz nützliche Thiere, aber deshalb ist doch ein großer Unterschied zwischen beiden. Die Juden sind Menschen wie wir, aber andere Menschen, und nun einmal nicht dazu geeignet, die Waffen zu führen und uns zu beschlagen.“

„Aber das schickst du nicht“, erwiderte Taras. „Aber ich bleibe dabei: man reitet deshalb doch nie auf einem Ochsen. Wer es dennoch thut, darf sich nicht beklagen, wenn die Pferde im Stalle auf den sonderbaren Genossen, den er ihnen zuführt, hochmüthig herabbliden. Höre, Taras“, fuhr er ernster fort. „Du thust mir recht leid. Du suchst mir die festesten Thüren aus, um sie mit Deinem Schädel einzuräumen.“

„Du suchst mir die festesten Thüren aus, um sie mit Deinem Schädel einzuräumen.“ „Aber das schickst du nicht“, erwiderte Taras. „Aber ich bleibe dabei: man reitet deshalb doch nie auf einem Ochsen. Wer es dennoch thut, darf sich nicht beklagen, wenn die Pferde im Stalle auf den sonderbaren Genossen, den er ihnen zuführt, hochmüthig herabbliden.“

„Aber das schickst du nicht“, erwiderte Taras. „Aber ich bleibe dabei: man reitet deshalb doch nie auf einem Ochsen. Wer es dennoch thut, darf sich nicht beklagen, wenn die Pferde im Stalle auf den sonderbaren Genossen, den er ihnen zuführt, hochmüthig herabbliden.“

„Aber das schickst du nicht“, erwiderte Taras. „Aber ich bleibe dabei: man reitet deshalb doch nie auf einem Ochsen. Wer es dennoch thut, darf sich nicht beklagen, wenn die Pferde im Stalle auf den sonderbaren Genossen, den er ihnen zuführt, hochmüthig herabbliden.“

„Aber das schickst du nicht“, erwiderte Taras. „Aber ich bleibe dabei: man reitet deshalb doch nie auf einem Ochsen. Wer es dennoch thut, darf sich nicht beklagen, wenn die Pferde im Stalle auf den sonderbaren Genossen, den er ihnen zuführt, hochmüthig herabbliden.“

Immer dein Bestes geben!

„Immer dein Bestes geben!“ Was trägt uns ein Tag nicht zu! Tausend kleine Dinge, Arbeiten, Pflichten, allem sollen wir unser Bestes hingeben. Das erhebt uns schwer, und wir möchten von vornherein gleich manches ausweichen. Aber wenn alle ihren Willen und ihr Wissen mit diesen Worten in Einklang bringen würden, so würde sich vieles anders gestalten.

Unser Leben besteht zum größten Teil aus Kleinigkeiten; aber gerade davon, wie diese verrichtet werden, hängt der Wert des Menschen ab. Wir verbringen sie in Unlust in ärgerlicher Stimmung, mit mürrischem Wesen — oder aus Frohsinn, aus echter Liebe zur Sache. Nur in letzterem Falle kann die Arbeit, und wäre sie noch so klein, gut verrichtet werden. Wer könnte ein Ende finden, um zu sagen, wie viele Dinge in Gleichgültigkeit beendet werden, mit den lauen Worten: „Es ist gut genug!“ Was alles verbirgt sich nicht dahinter! Trägheit, Energielosigkeit, Bequemlichkeit. Und nirgends hört man die Worte so oft, wie im Kreise der Familie. Schon das Kind spricht so. Wenn es vor seiner Schiefertafel sitzt und soll die krausen Buchstaben nachmalen, während draußen die Sonne leuchtet und lustige Stimmen zu Spiel rufen, dann werden die Buchstaben immer krummer und schief, und es schleichen sich Fehler ein. Aber das Kind denkt: „Es ist gut genug“, und springt hinaus und vergißt über seinem Spiel die minderwertige Arbeit.

Geht es uns Großen nicht auch manchmal so? Trösten wir uns nicht bei einer unbequemen Arbeit, die wir flüchtig verrichten, mit den gleichen Worten? — Immer dein Bestes geben!

Wie schön wäre es, wenn das herrliche Wort überall Eingang fände. Wohl mag es stumps kosten, dem das Menschenkind leicht unterliegt, aber wenn der Sieg errungen ist, hat sich das Herz eine schöne Kunst zu eigen gemacht. — Wenn alle ihr Bestes geben würden in allen Dingen, in Haus und Familie, der Mann sowohl wie die Frau, es gäbe dann weniger unzufriedene Männer, unverliebte Frauen und vernachlässigte Kinder. Dann würde sich heller Sonnenschein auf unser Leben legen, wir würden die Wohltat unseres Sieges voll und ganz empfinden.

Lies keine Briefe vor, deren Inhalt dir selbst noch fremd ist.

Wie oft liest man einen Brief in der ersten Freude über den Empfang laut vor, nicht ahnend, wie unangenehm das werden kann.

Der Brief braucht bloß eine Frage oder Erkundigung über eine anwesende Person zu enthalten, und findet die Worte nicht vorfichtig gewählt, so ist der größte Anstoß gegeben und die beste Freundschaft gesprengt.

So unbedeutend an und für sich diese Unvorsichtigkeit aussieht, so können dadurch doch die weitestgehenden und schwierigsten Konflikte hervorgerufen werden. Deshalb ist es ratiam, Briefe auch in Freundschaftskreisen weder zu öffnen noch zu lesen, sondern zu warten, bis man allein ist.

Größe der Meereswogen.

Dr. Cornish, ein englischer Forscher, veröffentlichte kürzlich eine Abhandlung über die Länge und Höhe der Meereswogen, deren Studium er sich schon seit längerer Zeit widmet. Er fand, daß die durchschnittliche Höhe der Wogen auf hoher See sieben Zehntel Fuß ist für jede Meile Geschwindigkeit des Windes, der zur Zeit herrscht. Bei einem leichten Winde von 10 Meilen die Stunde, werden somit die Wogen durchschnittlich 7 Fuß hoch sein, bei einem Winde von 20 Meilen Schnelligkeit, 14 Fuß, bei einem Winde von 40 Meilen

28 Fuß, bei einem Sturm von 60 Meilen die Stunde 42 Fuß usw. Ist die See glatt wenn der Wind anhebt, so werden die Wogen von gleichmäßiger Höhe sein. Weicht dagegen eine Dünnung, so werden die Wogentämme, welche mit dem Ramm einer Dünnungswoge zusammenstoßen, höher sein als die übrigen. Dasselbe tritt ein, wenn der Wind sich aus seiner bisherigen Richtung dreht, so daß zweierlei Wogen mit einander kämpfen. Selbst bei heftigen Stürmen übersteigt die Höhe der höchsten Wogen nur selten 55 Fuß.

Albertas Kohlenminen.

Im vergangenen Jahre (1913) zahlte Alberta 289 Kohlenminen, welche 4,306,346 Tonnen Kohlen, 65,167 T. Roats und 130,861 T. Breitetts produzierten. Die Produktion der Kohlenminen Albertas seit 1909 war wie folgt:

Table with 2 columns: Year and Production (Tonnes). Rows for 1909, 1910, 1911, 1912, 1913.

Im Jahre 1913 war die Produktion um 25 Prozent größer als im vorigen Jahre, trotzdem der Winter bedeutend wärmer war.

In verschiedenen Arten von Kohle wurde im Jahre 1913 gefördert:

Table with 2 columns: Coal Type and Quantity (Tonnes). Rows for Braunkohle, Bituminöse Kohle, Anthracit-Kohlen, Kohlen für Roats.

Die Kohlenindustrie Albertas ist in einem sehr blühenden Zustande und verpricht immer mehr zu wachsen.

Getreideaufuhr über die Zwillingstädte.

Im Jahre 1913 waren die canadischen Zwillingstädte Fort William und Port Arthur im Getreideumslage um etwa 40 Millionen Bushels voraus. Nach den Ermittlungen der Dominion Grain Board wurden im genannten Jahre in diesen beiden Städten folgende Quantitäten verschifft:

Table with 2 columns: Grain Type and Quantity (Bushels). Rows for Weizen, Hafer, Gerste, Flach, Roggen.

Im Ganzen wurden also 222,547,871 Bushels Getreide von den Terminal - Elevatoren dieser beiden Städte aus verschifft. Der Canadian Northern Elevator verschifft am meisten Getreide von allen, nämlich 46,614,068 Bushels.

— Unangenehm. Gelegentlich der Schaffener einer höheren Tochterchule wird auch das — ausschließlich aus Damen bestehende — Lehrpersonen Kollegium im Heterothesiumer phoographiert. Als die Bilder fertig, ergibt sich zum Schrecken der Vorleserinnen und zum Jubel aller Schülerinnen, daß über den Köpfen der Damen eine an der Wand befindliche Tafel mit auf das Bild gekommen ist, auf welcher in großen Buchstaben zu lesen ist: „Unreue Schlipplangen.“

Frage und Antwort.

„Was ist eigentlich ein Rechtsanwalt?“

„Ein Rechtsanwalt, mein Sohn, das ist ein Mann, der zwei anderen Leuten den Rat gibt, ihre Kofte auszuziehen, um miteinander zu kochen — und dann mit den Hoden davonläuft.“

Unbewußte Selbstkritik.

Herr (zum Diener): „Ein nichtennigtes Subjekt bist du, ein Tagedieb, ein verloffener Lump, der stets vergißt, daß er all das, was er ist, nur durch mich geworden ist.“ — Strafe. Ein Lehrer will einen Schüler, der sich ganz belohnend fleißigst benommen hat, empfindlich streuen und ruht ihn vor. „Du Bengel bist es so garnicht wert, unter den Mitschulern zu sitzen. Von heute an sitz du neben mir!“

Frühjahrs = Schuhe.

Unsere Frühjahrs-Sendungen von Stiefeln und Schuhen sind alle angekommen und liegen schon offen zur Verfügung.

Wir haben Schuhe für Jedermann, in allen Moden und Größen.

Kommen Sie herein und sichern Sie sich ein Paar Schuhe für jedes Mitglied der Familie.

Bedenken Sie, daß wir die besten Schuhe, die gemacht werden, verkaufen, zu den möglichst niedrigsten Preisen für Sie.

Wir verkaufen die 20th. Century-Kleider die besten, was Mode und Dauerhaftigkeit anbelangt.

Great Northern Lumber Co. Humboldt, Sask.

Sommer = Waren!

Unsere Sommer-Waren sind jetzt alle angekommen. Schuhe und Stiefeln, auch eine sehr gute Auswahl in Hüten und Kappen.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in Groceries, Hardware, Maschinerien und auch alles Uebrige für den gewöhnlichen Hausbedarf.

Auch haben wir mehrere gute Farmen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.

Um geneigten Zuspruch bitten

Henry Bruning. Muenster, Sask.

Calgary Lager Bier

gebraut von einem kenntnisreichen Braumeister, hergestellt aus echten Hopfen und Gerstemalz.

THE CALGARY BREWING AND MALTING CO., LTD. CALGARY, ALBERTA.

Agent: A. J. BORGET, HUMBOLDT, SASK.

Canadas Packetpost-System.

Vielleicht sind die Wege schlecht, oder es stürmt, oder Sie sind zu beschäftigt um zur Stadt zu gehen.

Diese Dinge sollen Sie nicht beunruhigen. Sie können lassen ungedruckt Ihre Geschenke in dem Recall Laden treffen. Sie brauchen Ihr Haus nur unberührt lassen. Alles was nötig ist, daß Sie aus eine Packettschreiben über uns telephonisch austragen und wir senden Ihnen, was Sie wollen, durch Packetpost.

Dies bringt den Recall Laden ganz nahe vor Ihre Tür — macht ihn für Sie mehr denn je zu dem besten und geeignetsten Bestellort.

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.

Agenten für den St. Peter's Bote.

- List of agents for St. Peter's Bote in various locations including Humboldt, Regina, and other towns in Saskatchewan and Manitoba.

Advertisement for 'Anzeigen' (Advertisements) featuring a graphic of a ladder and the text 'St. Peter's Bote' and 'Erfolg' (Success).